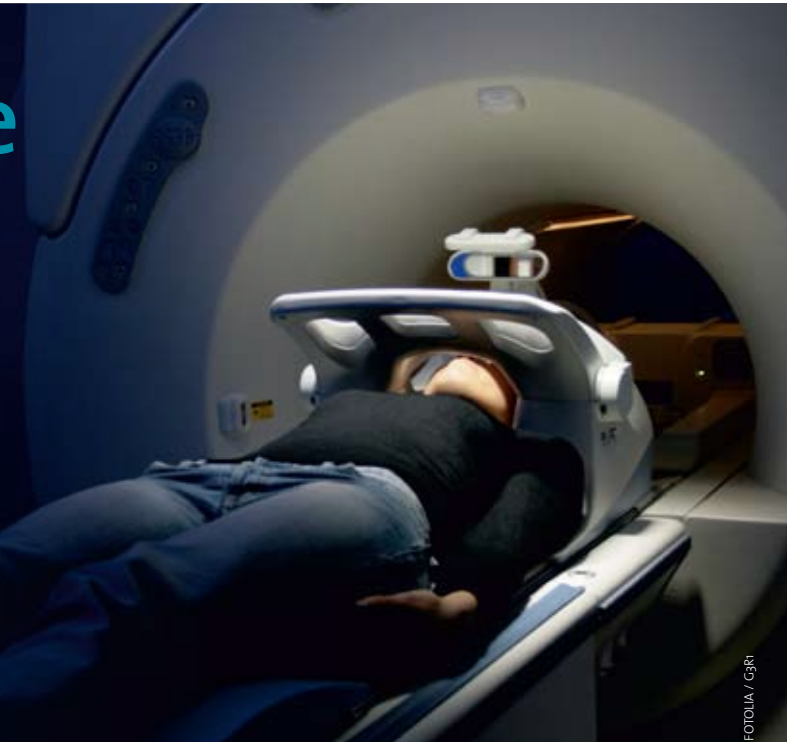


Psychotherapie morgen

Die Vision gibt es schon lange, doch erst heute wird sie allmählich Realität: die Behandlung seelischer Leiden mit den Methoden der Neuroforschung zu verbinden. Da psychische Störungen immer auch das Gehirn betreffen, können bildgebende Verfahren wie die Magnetresonanztomografie die Diagnose erleichtern und helfen, den Therapieerfolg zu überprüfen. Die Neuropsychologin Herta Flor vom Mannheimer Zentralinstitut für Seelische Gesundheit berichtet über die wichtigsten Fortschritte auf diesem Gebiet



FOTOLIA / G3R1



ISTOCKPHOTO / JAMIE DUPLASS

ENTWICKLUNGSVORTEIL FAMILIE

Waisenkinder, die im Heim aufwachsen, starten mit vielen Nachteilen ins Leben. Inwieweit gleicht da eine Adoptiv- oder Pflegefamilie den früheren Mangel an Zuwendung aus? Eine quasiexperimentelle Feldstudie mit rumänischen Heimkindern zeigt, wie dramatisch sich das Umfeld auf die Gesundheit von Psyche und Gehirn auswirken kann

ADHS BEI ERWACHSENEN

Haben Sie sich auch schon mal dabei ertappt, wie Sie eine Aufgabe immer wieder von vorne beginnen, weil Sie nicht bei der Sache sind? Erwachsenen mit Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom geht es ständig so. Die Störung gilt gemeinhin als typische Kinder- und Jugendkrankheit. Doch Mediziner registrieren ihre Symptome oft auch jenseits der Adoleszenz – und forschen nach passenden Gegenmitteln

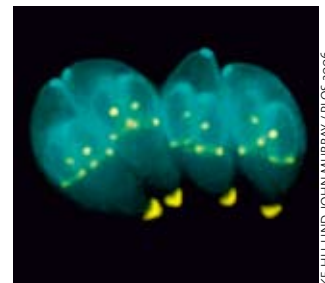
LERNEN UND VERGESSEN

Meist bemerken wir es erst, wenn es uns im Stich lässt – das Gedächtnis. Dabei lernen wir Tag für Tag Neues dazu, und alte Informationen gehen verloren. Forscher fragen: Was passiert dabei im Gehirn? Was bewirken Schlaf und Stress? Und warum vergessen wir überhaupt?

SCHMAROTZER IM GEHIRN

Parasiten können sich in das Zentralnervensystem von Tieren einnisten und deren Verhalten manipulieren. Manche machen ihren Wirt sogar mit Giftstoffen gefügig. Auch der Mensch ist davor nicht gefeit. Je nach Gegend

sind bereits 15 bis 85 Prozent der Bevölkerung mit dem Erreger *Toxoplasma gondii* infiziert. Er steht unter anderem im Verdacht, unsere Risikobereitschaft zu steigern. Einigen Evolutionsbiologen zufolge sind Kleinstlebewesen daher sogar für typische Mentalitätsunterschiede zwischen Angehörigen verschiedener Kulturen verantwortlich



KE HU UND JOHN MURRAY / PLOS 2006, WWW.PLOSPATHOGENS.ORG

G&G-Newsletter

Wollen Sie sich einmal im Monat über Themen und Autoren des neuen Hefts informieren lassen? Wir halten Sie gern auf dem Laufenden: per E-Mail – und natürlich kostenlos. Registrierung unter www.gehirn-und-geist.de/newsletter